

Die Chorgerichte im Alten Bern – Funktion und Stellenwert im Wandel der Zeit

Prof. em. Dr. Heinrich Richard Schmidt
Universität Bern – Historisches Institut

Vortrag vor der Genealogisch-Heraldischen
Gesellschaft Bern 14. März 2019

Die Aufgaben des Chorgerichts



> Armenfürsorge



> Schulaufsicht



> Sittenzucht

Biblische Begründung der Sittenzucht

- > Ziel der Zucht:
Reinheit der Abendmahlsgemeinde von Sünde und Hass
- > Matth. 18, 15-20: «15 Wenn dein Bruder dir Unrecht getan hat, dann gehe zu ihm und sage ihm, was er verkehrt gemacht hat. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder zurückgewonnen. 16 Will er davon nichts wissen, nimm einen oder zwei andere mit, und versucht es noch einmal gemeinsam, ihn zur Einsicht zu bringen. 17 Wenn er auch dann nicht hören will, bringe die Sache vor die Gemeinde. Nimmt er selbst das Urteil der Gemeinde nicht an, dann behandle ihn wie einen, der gottlos und ungläubig ist.»
- > Man macht sich sonst «durch vorsetzliches stillschweigen [...] dess anderen sünd theilhaftig.» (1652: Fluchverbot)

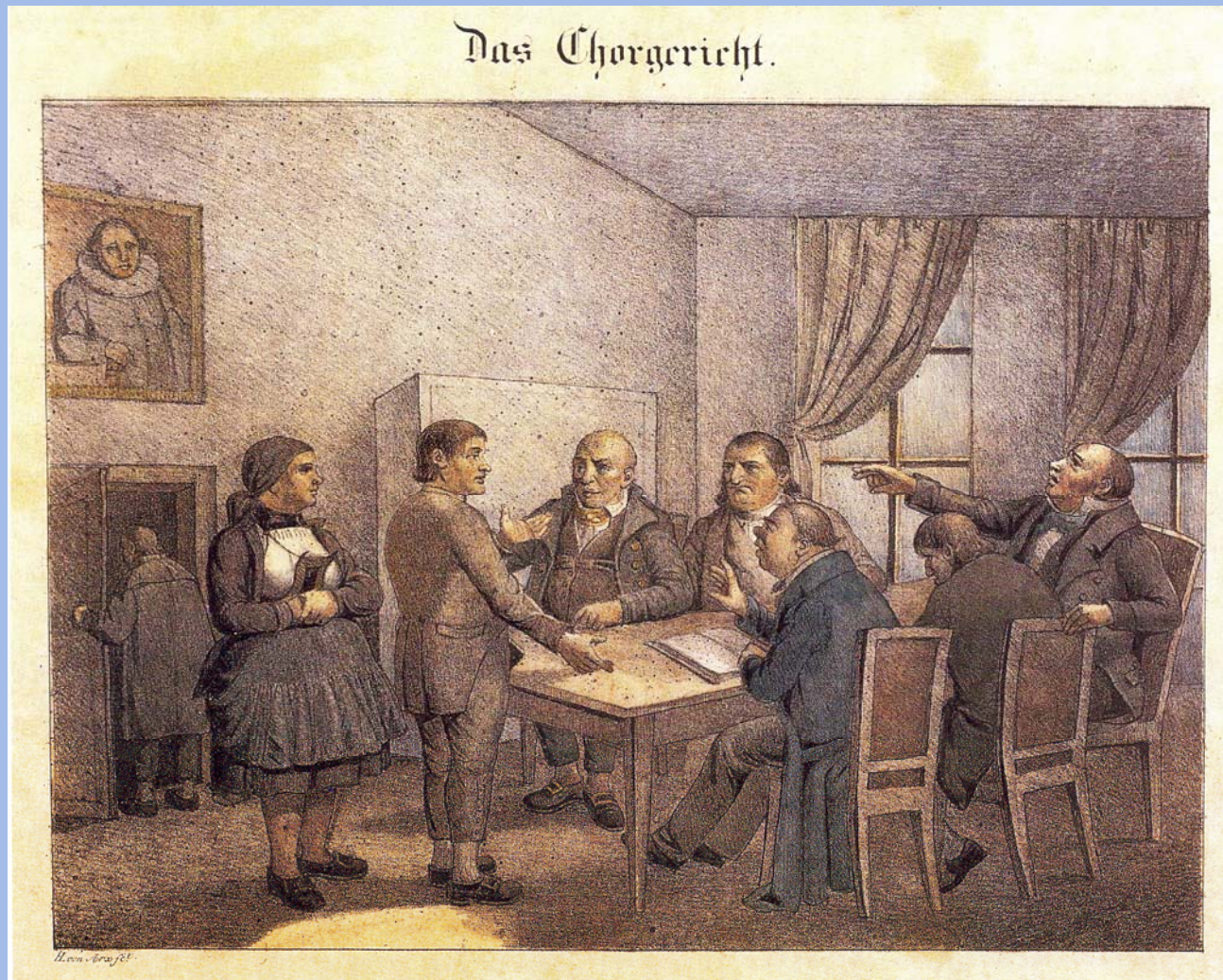
Motive der Sittenzucht: Bundes- und Vergeltungstheologie

- > Umweltereignisse als „Tatpredigten Gottes vom Himmel herab“



Schmidt, H.R., Environmental Occurences as the Lord's Immediate Preaching to us from Heaven: The Moral Cosmos of the Early Modern Era, in: Kaufmann-Hayoz, R. (Hg.), Bedingungen umweltverantwortlichen Handelns von Individuen. Proceedings des Symposiums "Umweltverantwortliches Handeln" vom 4.-6.9.1996 in Bern, Bern 1997, S. 35-42

Wer ist das Chorgericht?

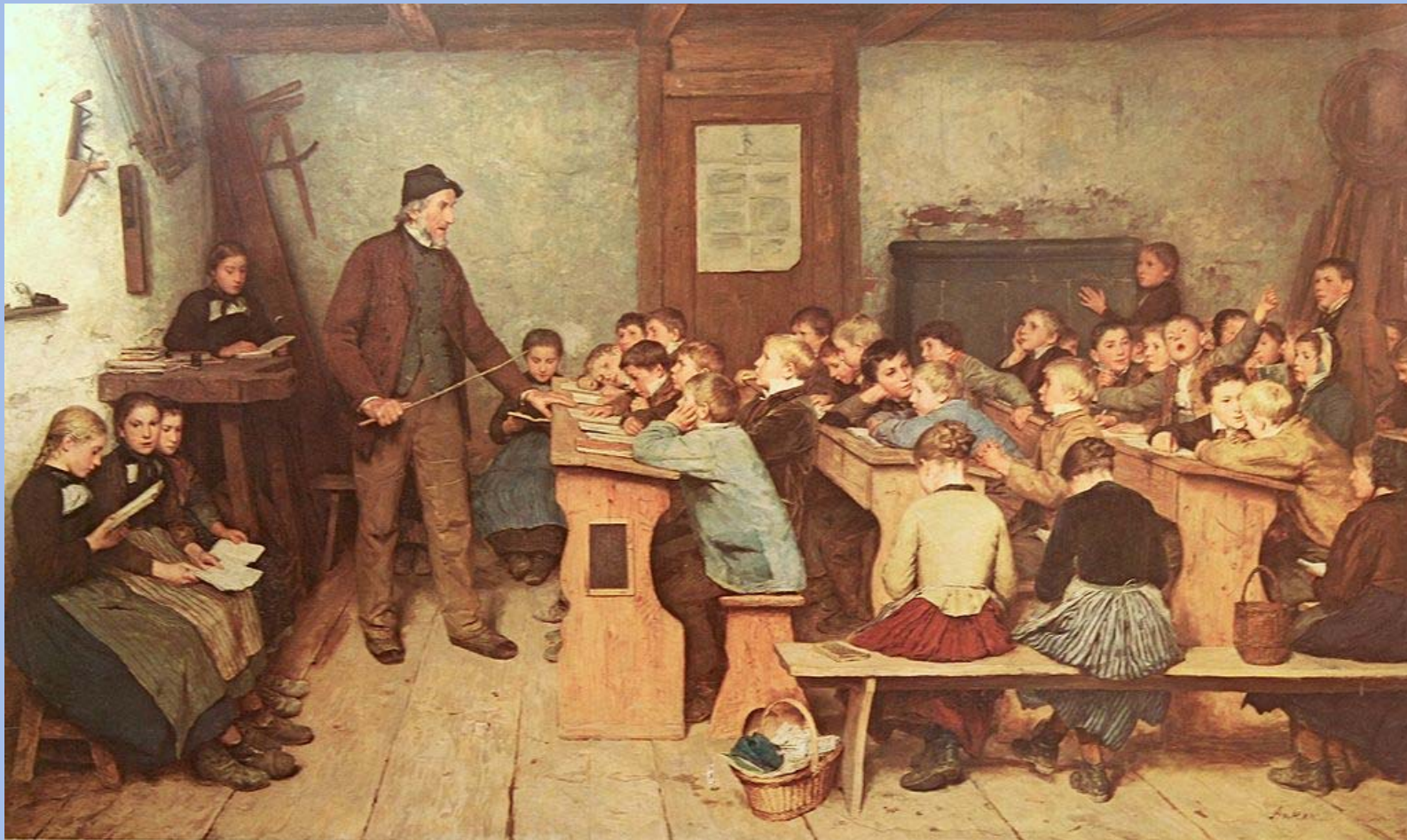


Armenfürsorge: der Zürcher (und Berner) Mushafen



Aus dem aktuellen Zwinglifilm: Mushafen (Zürich)

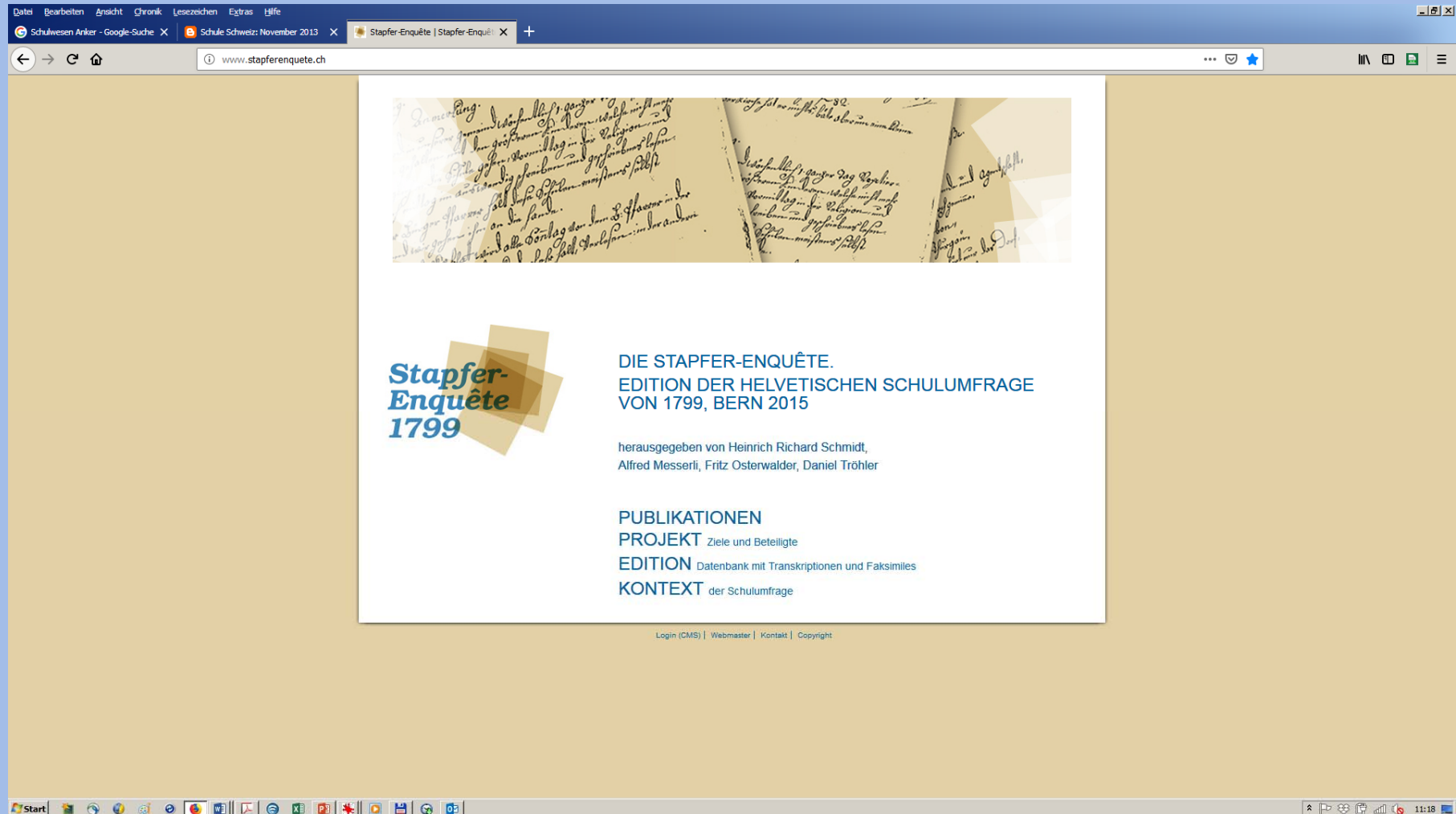
Schulwesen



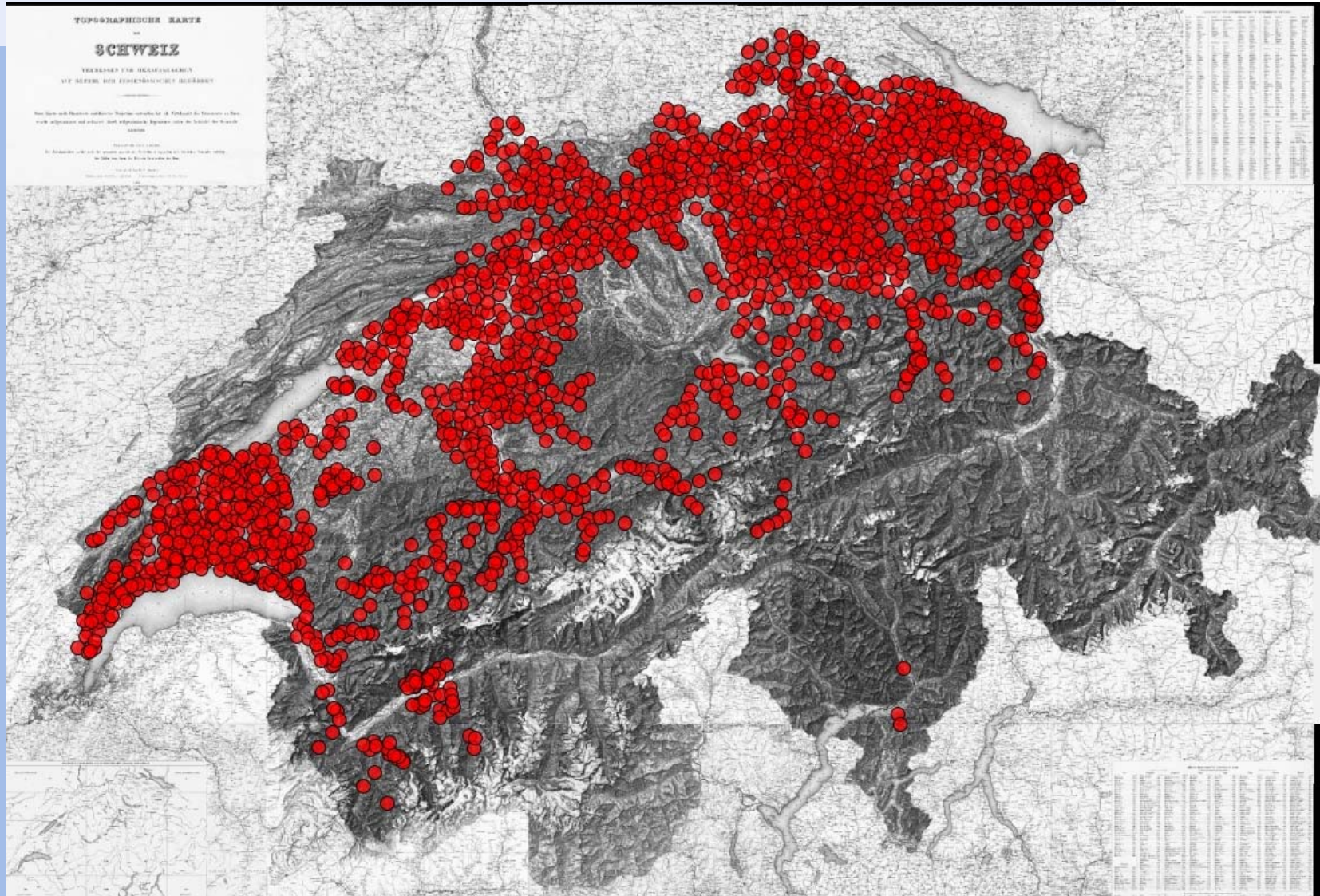
Albert Anker, Dorfschule 1848

Stapfer-Enquête 1798

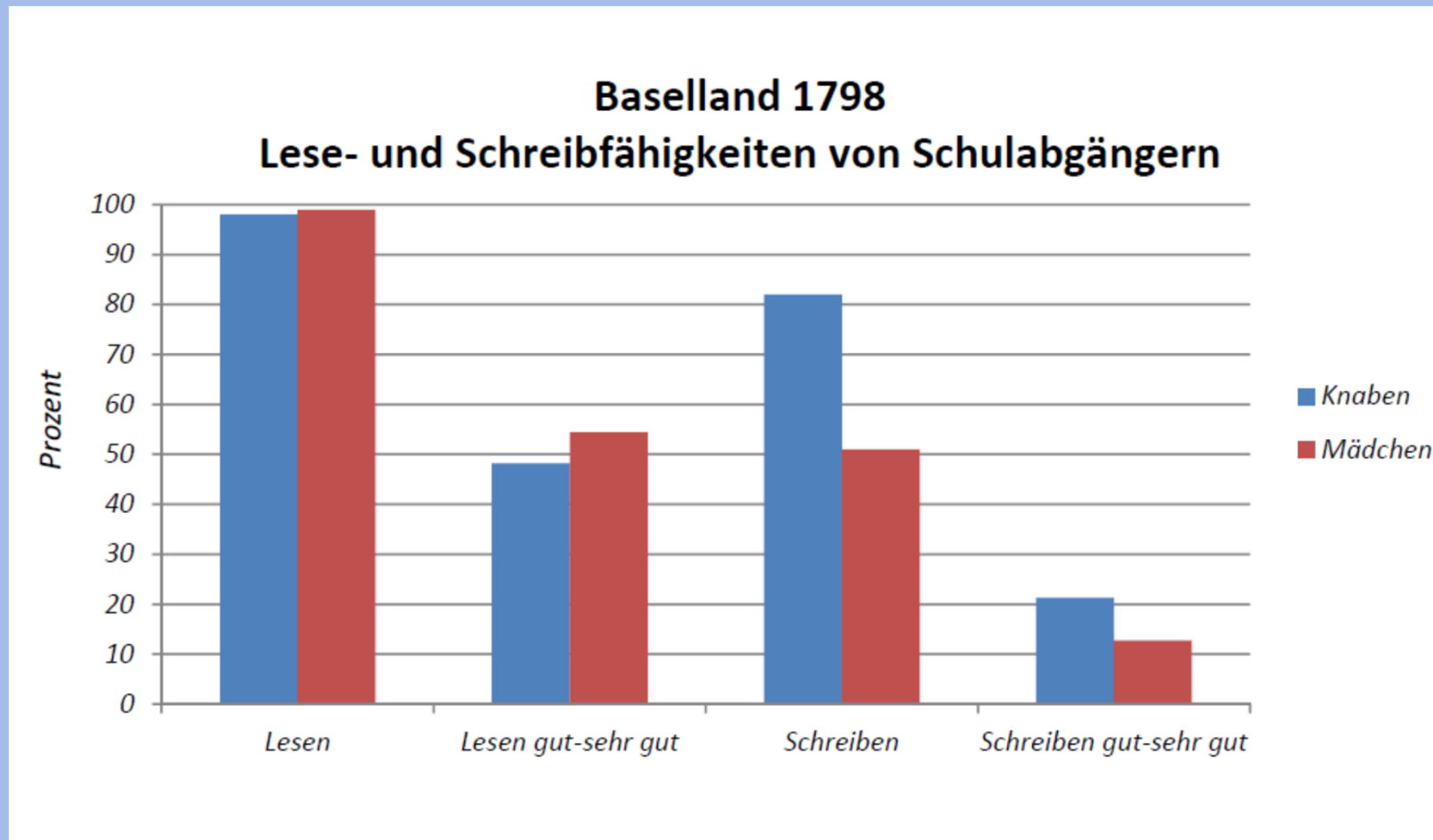
<http://www.stapferenquete.ch/>



Stapfer-Enquête - Raum



Die Schweiz – ein gebildetes Volk: das Beispiel Baselland 1798



Sittenzucht, Sozialkontrolle und Versöhnung: Zehn Gebote als Leitfaden

- > Die Berner Sittengerichte sollten auf "**eesa**chen achten", die Einhaltung aller Satzungen "**christlicher disciplin**" überwachen und Übeltäter bestrafen, insbesondere sollten sie vorgehen gegen Gotteslästerer, Segner (Gesundbeter), Teufelsschwörer, Versäumer der Predigten und der Abendmahlsfeiern, solche, die ihren Eltern nicht gehorchen, Hurer und Ehebrecher, Kuppler, Trinker, Tänzer, Wucherer, Spieler, Müßiggänger, "üppig" Gekleidete, alle die auf Kirchweihen laufen, sich ver mummen, Fastnacht feiern, nächtlichen Unfug anrichten, liederliche Wirte "und was sonst derglychen mehr ergerlicher lütten sind, die christenlicher zucht und erbarkeit zuowider handlend."

5.1.1587: Christenlich Mandat (SSRQ)

Nachbarschaft - Streitende Nachbarinnen



Aus den Lochrödelzeichnungen von Dinz

Nachbarschaft – Versöhnung: Tokens/Méreaux als Abendmahlszulassung



Ehen vor Chorgericht

- > Peter Liechti aus dem Lindental wird zur Auflage gemacht, "daß er mit seinem weib den friden machen, seinen fehler bekennen und fersprechen solle, daß er sie hiefort nicht mehr schlagen wolle. Weil er aber solches nicht anderst hat versprechen wollen als mit dem beding, daß sie ihn nicht mehr zum zorn reitze, so ist er um 3 lb gebüßet und als ein halsstarriger unwirscher Peterskopf by denen hochg[eehrten] hern lobl[ichen] obern chorgrichts angegeben und verleidet worden. Da er dann etwelche tag lang in die chorgerichtliche gefangenschaft erkent und betreüt worden mit harterer straff angesehen zu werden, wo er sich nicht verträglicher gegen seinem weib hinkönfftig verhalten wurde." KGA Vechigen, CGM: 14.8.1746.
- > Bentz Roth wird vorgeladen, "weilen er seiner frawen gar wüst thuot, sonderlich das er si an einem sonntag znacht, als er voll heimkommen, zum haus ausgeschlagen". KGA Vechigen, CGM: 11.1.1701.

Ehen vor Chorgericht – Frauen klagen

> Frauenanteil an ermittelten Klägern bei Ehestreit

>

> Vechigen

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

Zeitraum	Frauenanteil an Klagen %	Frauenanteil an Klagen absolut	Fälle Ehestreit	Klagen- anteil
1572-1600	80%	4 von 5	19	5 von 19 = 26%
1601-1650	58%	18 von 31	100	31 von 100 = 31%
1651-1700	78.5%	11 von 14	53	14 von 53 = 26%
1701-1750	77.7%	14 von 18	74	18 von 74 = 24%
1751-1798	79.3%	23 von 29	46	29 von 46 = 63%

Vgl. ausführlicher: Schmidt, H.R., Männergewalt und Staatsgewalt. Frühneuzeitliche Ehekonflikte vor Gericht in vergleichender regionalgeschichtlicher Perspektive, in: L'Homme 14 (2003), S. 35-54

Ehestreit – Versöhnung

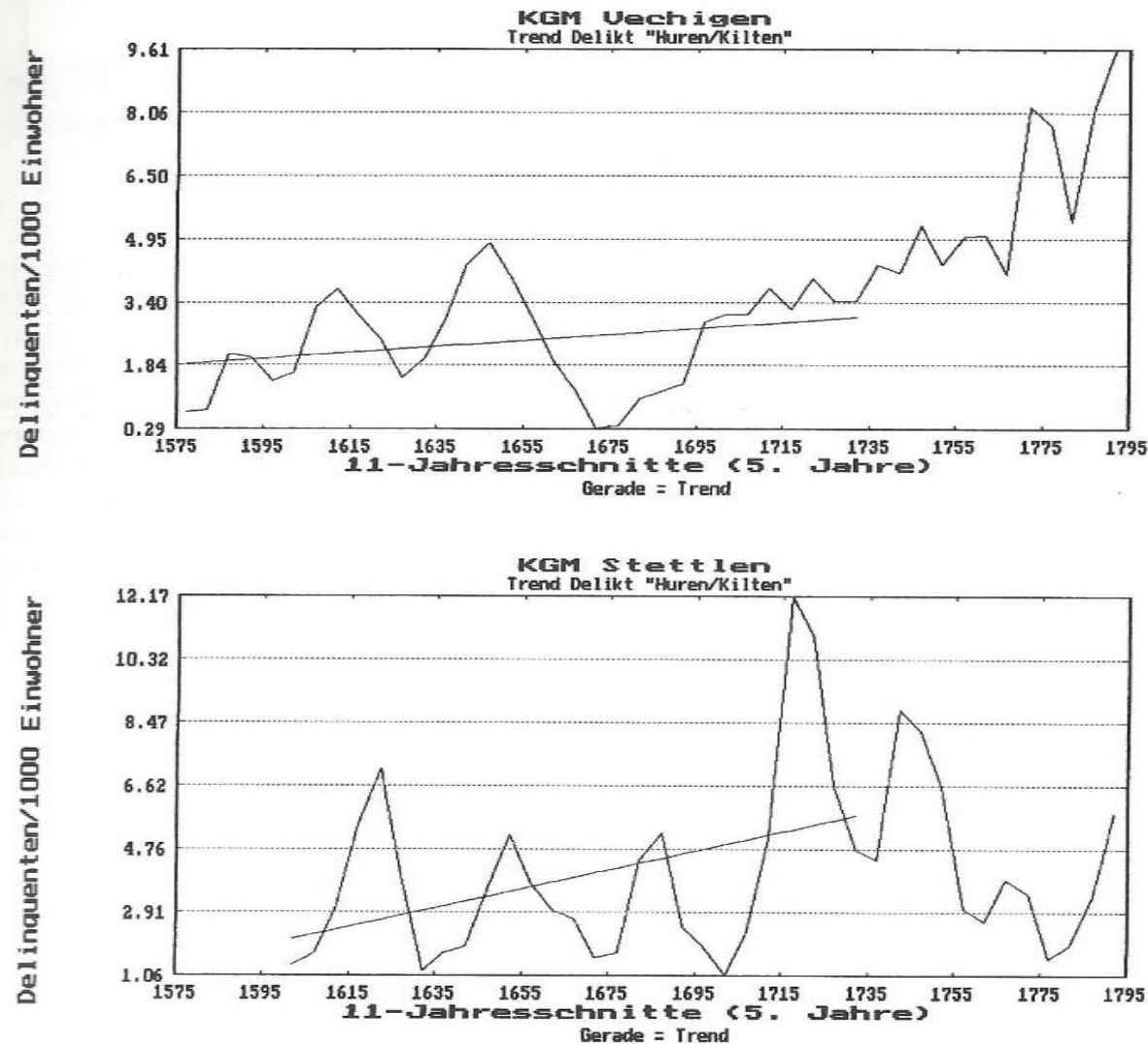
- > Bei Muß und Brot
- > und einem Löffel -
- > Versöhnungsarbeit
- > in Bern in der
- > Frühen Neuzeit

Abb. 228

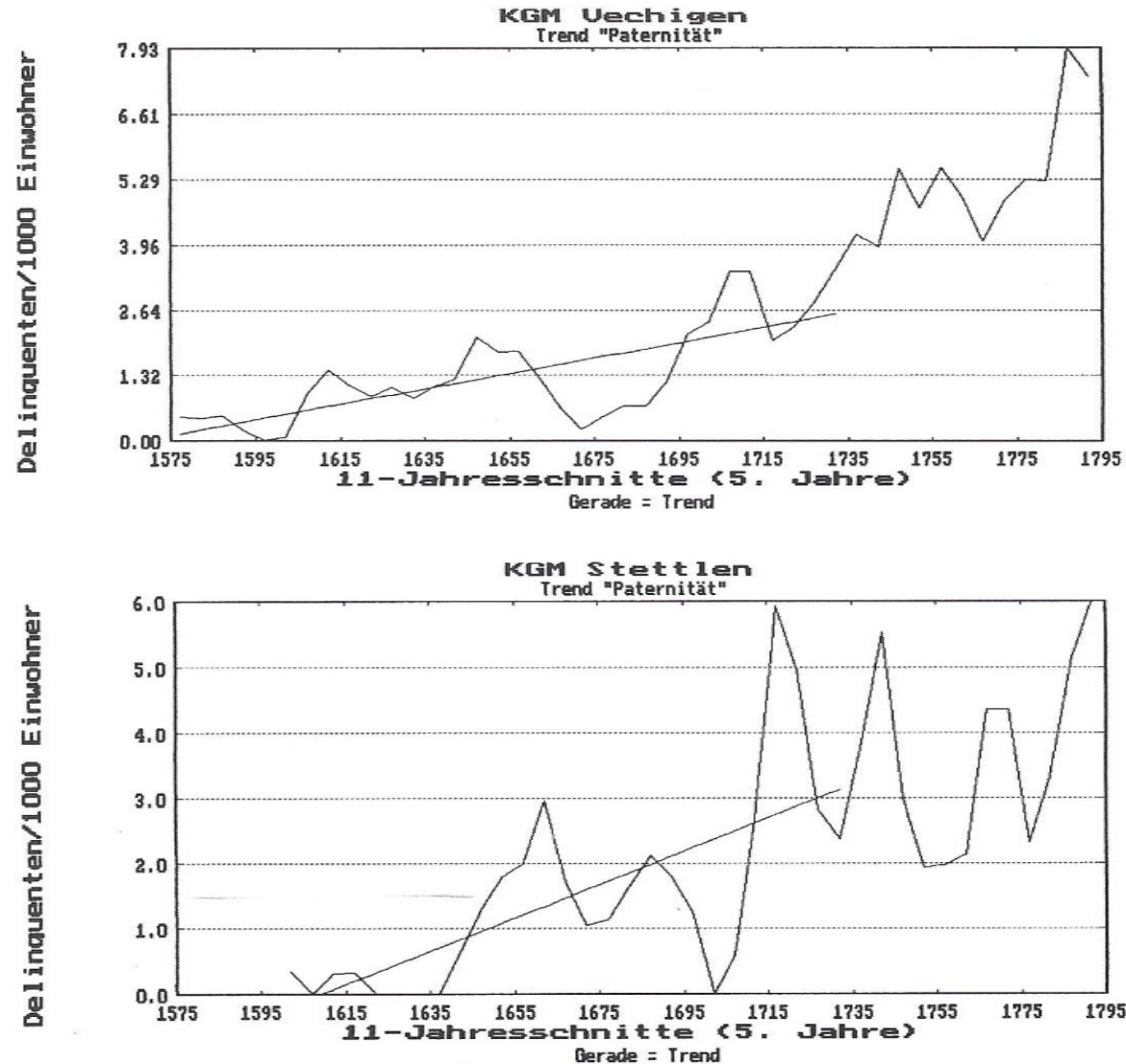
Lochrodeleintrag, Hans Jakob I. Dünz
(1574/9–1649), August 1629, StAB B IX
593, S. 42. – «Huttwyl / Toma Fiechter und
Barbli Schonholzerin, ehliüt, sind uf den
lezten august inglegt zusammen, ist ein
hert krütz (...). Sind einst gscheiden.»



Sexualität - Kampf gegen „Hurerei“



Scheitern des Kampfes gegen illegitime Kinder



Kirchlichkeit

Der Verfall der Religion

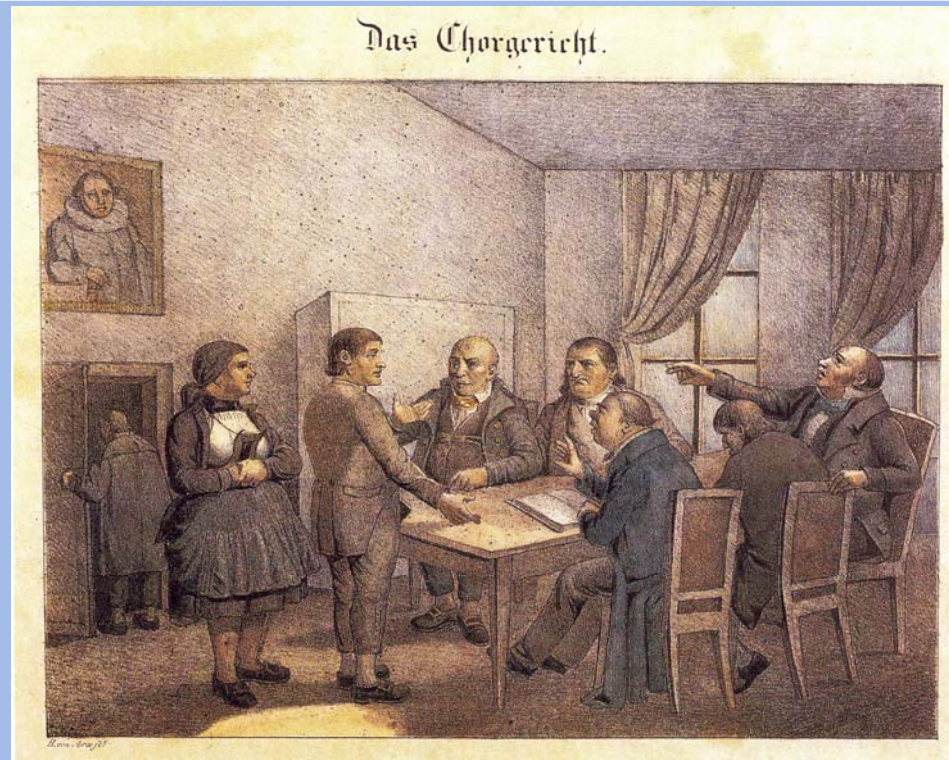
Detaillierte Studie:

Schmidt, H.R., „Verfall der Religion“. Epochenwende um 1700? – Eine Diskussion des Säkularisierungsprozesses, in: Blickle, P., Schlögl, R. (Hgg.) Die Säkularisation im Prozess der Säkularisierung Europas, Tübingen 2005, S. 245-258

Der Verfall der Religion

- > 1793 schreckt eine Klage endlich die gesamte Berner Geistlichkeit auf. Sie stammt aus der Waadt: „wie alle zur erhaltung und ausbreitung der religion vorhandenen verordnungen nicht geachtet werden, wie unglaube, ungottesdienstlichkeit und unsittlichkeit immer höher hinaufsteigen [...] und bey den schreck-hafften irreligiösen exemplen und verführungen der benachbarten eine gänzliche auflösung aller religiosität und burgerlicher unterwerfung zu besorgen seye“ . STAB B III 180 = „Acta einer Commission über den Verfall der Religion, dessen Quellen und die hülfsmittel dagegen“, mit Beilagen, 1793, 1794, Bd. 2, Nr. 1: 11.6.1794 - Synodalrede des Dekans Johannes Wytenbach vor der Klasse Bern.

Das Chorgericht wird im 19. Jh. (wieder) zum Gericht für Ehe und Sexualdelikte



Bildunterschrift: «La gse Hans, was heschte du azbringe?» H.: «Ihr Herre, es isch nadisch e wüsti Sach, mer wei so wenig als mügli dervo rede.»

Schmidt, H.R., „Verfall der Religion“. Epochenwende um 1700? – Eine Diskussion des Säkularisierungsprozesses, in: Blickle, P., Schlögl, R. (Hgg.) Die Säkularisation im Prozess der Säkularisierung Europas, Tübingen 2005, S. 245-258

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Merci!